Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11½ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 161. **Donnerstag, den 14. Juli.** **1853.**

Ohne Hülfe und ohne Ehre.

R. M. Wir müssen noch einmal auf das Gebet zurückkommen, welches die fromme Kreuzzeitung im russischen Interesse zum Himmel gesendet hat, auf daß wir nicht fallen sollen ohne Hülfe und Ehre wie am 7ten Juli 1807 zu Tilsit.

Es war allerdings ein merkwürdiger, ein trauriger, ein verhängnißvoller Tag, — der Tag dieser dreifachen bösen Sieben, der 7./7. 7; es war ein Tag, wie ihn die Geschichte als Denkzeichen setzt, um die Nachkommen vor den Verirrungen der Vorfahren zu bewahren.

Preußen hat damals einen tiefen Fall gethan, aber es ist dennoch weder ohne Hülfe, noch ohne Ehre gefallen.

Es hatte ja zum Bundesgenossen die Macht, vor der jetzt die ganze civilisirte Welt zittert, das heilige Rußland, dessen unüberwindliche Schaaren der ruchlose Corse auf den Ebenen von Friedland zusammenkartätschen ließ; es hatte den Kaiser des Morgenlandes zum Bundesgenossen, wie kann man sagen, daß es ohne Hülfe gefallen ist.

Wir standen mit Rußland gegen Frankreich allein und sind gefallen; daraus folgert die Kreuzzeitung, daß wir wieder mit Rußland gehen müßten, nicht gegen Frankreich allein, sondern voraussichtlich gegen Frankreich und England im Vereine.

Eine schöne Logik in der That, die aus dem 7. Juli 1807 den Segen einer Allianz mit Rußland deducirt.

Wir sind gefallen nicht ohne Hülfe, aber noch weniger ohne Ehre, denn was nennt man einen Fall ohne Ehre? —

Ohne Ehre fällt man, wenn man ohne Mannesmuth und Mannesherz das Aeußerste über sich ergehen läßt, wenn man widerstandslos den Fuß des Ausländers, möge er von Westen oder von Osten her genaht sein, auf seinem Nacken duldet, wenn man die Schwerter dem Fremdling an den Grenzen entgegenträgt, damit er aus ihnen Ketten schmieden kann.

Preußens König aber und Preußens Heere haben nach dem Unglückstage von Jena fortgestritten, bis die Feinde bereits an der äußersten Ostgrenze standen; nach alt-assyrischem, alt-persischem und neu-russischem Staatsrechte war ganz Preußen den Franzosen unterthan, denn es war erobert von einem Ende zum andern; es wurde von Napoleon in zwei Hälften zerlegt, deren eine dem angestammten Fürstenhause verblieb; — man war gefallen, man hatte Alles verloren, ausgenommen die Ehre, welche man auf dem Schlachtfelde mit dem Schwert gerettet.

Die wichtigsten Festungen wurden freilich ohne Kampf übergeben, aber die Ehre des Landes ist nicht solidarisch gebunden an die, welche ein feiger und verächtlicher Commandant in die Schanze zu schlagen für gut befindet; die Scharten von Magdeburg und Küstrin wetzten überdies Kolberg und Graudenz aus, welche bewiesen, was das Bürgerthum Preußens zu leisten vermag, wenn es muthige und standhafte Männer an seiner Spitze sieht.

Das war ja eben das Einzige, was wir aus dem ungeheuren Unglück jener Tage gerettet hatten — die Ehre des Volkes und die des Fürsten, ohne diese und ohne das Bewußtsein, Männer zu sein und nichts verscherzt zu haben, was diesem stolzen Namen geziemt, wären wir nimmermehr im Stande gewesen, uns von dem Fall zu erheben und die Ketten, in denen wir knirschten, zu zerbrechen.

Denn einmal ohne Ehre gefallen giebt's keine Erhebung, einmal den Becher verdienter Schmach getrunken giebt's keinen freudigen Muth mehr, darüber möge sich Niemand täuschen. Ob man in materielle oder geistige Botmäßigkeit vom Auslande gebracht wird, ist gleichgültig, es bleibt immer das Brodt der Knechtschaft, das man essen muß.

Das aber hat die Kreuzzeitung richtig erkannt, daß ein Tag bevorstehen dürfte, der mit dem unglücklichsten unserer Geschichte viel Aehnlichkeit haben könnte; dann nämlich, wenn ihre heißesten Wünsche in Erfüllung gehen, wenn dem Kaiser von Rußland die Spekulation auf die Friedensliebe der Großmächte und auf ihre Besorgniß vor äußersten Eventualitäten gelingt; aber er sieht uns freilich, wenn der Czaar diesen unblutigen Sieg erringen sollte, nicht allein bevor, wir haben zu Mitleidenden dann das gesammte außerrussische Europa. Xerxes senkte eiserne Ketten in den Hellespont, die Welt lacht darüber; was aber wird sie sagen, wenn ihn der Czaar mit papierenen bändigt. Die Situation ist verzweifelt ernst, denn es gilt fürwahr nichts geringeres, als das namenlose Unglück zu verhüten, daß gegenwärtig nicht das ganze civilisirte Europa ohne Hülfe und ohne Ehre falle, die eine zugleich mit der andern verwirkend.

Berlin, vom 14. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Präsidenten von Borries zu Minden den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kurfürstlich hessischen Oberst-Lieutenant und Commandeur der Garde du Corps, Schenk zu Schweinsberg, dem Kaiserlich russischen Kollegienrath von Sophianos zu Warschau, so wie dem Professor an der Universität und Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Paris, Baussingault, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; desgleichen den evangelischen Schullehrern und Küstern Paul in Lichtenrade, im Kreise Teltow, und Fischer zu Simonsdorf, im Kreise Soldin, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Gärtnerei-Besitzer Heinrich Wilhelm August Wieland hierselbst das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Deutschland.

[α] **Berlin,** 13. Juli. Unverkennbar tritt in der Behandlung der orientalischen Frage durch die Presse schon eine gewisse Ermattung ein, und wem könnte dieselbe verwunderlich erscheinen, der den Einfluß kennt, welchen die theoretische Erörterung dieser Frage auf die praktischen Entschließungen und Maßnahmen der Staatslenker übt oder vielmehr nicht übt. Unseres Erachtens darf aber Deutschland nicht müde werden, auf den Ernst der Lage der Dinge hinzuweisen, um nicht auch diesmal wieder mit heißen Thränen ein trop tard beklagen zu müssen. Eroberer haben stets den Völkern geschmeichelt, die sie zu unterjochen sich vorbereiteten, und was Europa bevorsteht, wenn es Rußland im Orient nach Willkür schalten und walten läßt, darüber dürfte ein der Geschichte nur einigermaßen Kundiger kaum einen Augenblick im Zweifel sein. „Deutschland hab' acht", so ergeht aufs Neue der Ruf, und hören wir ihn auch diesmal nicht, so haben wir ihn vielleicht für immer zum letzten Male überhört. — Was kann der Kaiser von Rußland wohl damit wollen, daß er einem Manne wie dem Herrn von der Pfordten durch den Grafen von Nesselrode ein überaus schmeichelhaftes Schreiben übersendet, welches die großen Verdienste des bayerischen Staatsmannes um die Herstellung des deutschen Bundes hervorhebt, sowie eines gesicherten traditionellen Zustandes in Deutschland? In seinem Gewissen wird der baierische Minister die beste Antwort auf diese Anerkennung finden. Uebrigens fragt sich, wie lange Herr v. d. Pfordten noch am Ruder bleibt, denn von Sanssouci aus, wo König Max gegenwärtig weilt, erwartet man in München die Entscheidung der schwebenden Ministerkrise; Herr v. Wendland und Herr v. Reigersberg dürften zunächst die Erbschaft des Ministeriums v. d. Pfordten anzutreten haben, nachdem sie, wie man wissen will, diesen letzteren aus seiner hohen Stellung verdrängt. Herr v. Reigersberg wird bereits als Ministerpräsident, Herr v. Wendland als Minister des Aeußern genannt, Herr v. Welden als zukünftiger Handelsminister. — Auch hier ging wieder einmal ein Gerücht von drohendem Ministerwechsel. Was davon zu halten, wird dem Sachkundigen nicht zweifelhaft sein; die Börse bedarf mitunter solcher Ebben und Fluthen auf dem politischen Meere. Die „Zeit" hat sich bereits dahin geäußert, „sie glaube das Gerücht als ein grundloses bezeichnen zu können." — Dem Rückzuge des Redakteurs der N. Pr. Z., des Assessors Wagener, darf man nicht allzugroßes Vertrauen schenken. Wenn der selige Louis Philipp irgend etwas im Schilde führte, so verbreiteten sich unmittelbar zuvor dunkle Gerüchte von Krankheit, bevorstehendem Tode des Königs, und was sonst die Gemüther beunruhigen konnte. Hier bei der guten N. Pr. Ztg. kann sich nun zwar nichts ereignen, was beunruhigen könnte, allein daß Herr Wagener für die Zeitung zu sterben gesonnen sein sollte, darein setzen wir zur Zeit noch bescheidene Zweifel. Der angemeldete Rücktritt — er ist ja ohnehin nichts Neues — wird nichts als ein Scheinmanöver sein, hinter welchem sich irgend eine dem Blatte bevorstehende Aenderung, Erweiterung oder gar Verbindung mit dem an Stelle der entschlafenen „Conserv. Ztg. f. Schles." zu begründenden neuen Organe zu maskiren sucht. Daß „sämmtliche anwesende Redaktionsmitglieder" mit dem Schritte des Herrn Wagener einverstanden sein sollen, erklärt sich leicht durch die Annahme, daß vermuthlich keines derselben anwesend gewesen sein mag. — Der König begiebt sich morgen zur Feier des Jubelfestes nach Frankfurt a. d. O., im Herbst wird er vermuthlich der Grundsteinlegung eines Denkmals für den verstorbenen Feldmarschall von Müffling zu Erfurt beiwohnen.

LS. Berlin, 13. Juli. In den Kreisen der süddeutschen Bevollmächtigten der Zollvereins-Conferenz spricht man sich sehr rund gegen alle weitere Herabsetzung der Zölle aus, und die preußischen Vorschläge, welche hierauf zielen, werden von den mehr oder minder schutzzöllnerisch gestimmten Herren Vertretern der süddeutschen Staaten schon von vorn herein nicht zustimmend aufgenommen werden. Es ist so nicht viel von der später beginnenden Verhandlung zu erwarten, obschon man darum diesseits es sicherlich nicht aufgeben wird, die gemachten Vorschläge in jeder Weise zu vertheidigen. Frühere Erfahrungen haben gelehrt, daß auch im Zollvereine meistens etwas mehrere Jahre lang vorgebracht werden muß, ehe es sich Bahn bricht. — Der von Wien beurlaubte preußische Gesandte Graf Arnim übernimmt mit Beginn des August seine dortigen Geschäfte wieder. — Unser Polizei-Präsidium geht jetzt ernstlich damit um, eine Bäckerei herzustellen, welche der Schutzmannschaft ein billiges und gesnndes Brod liefern soll. Jetzt werden schon Versuche mit verschiedenen Mehlsorten angestellt. Man hat zu diesem Zwecke Mehl von der Potsdamer Dampfmühle geholt. — Das Gerücht von dem demnächstigen Eintritt von Bundestagsferien erhält sich, aber es scheint weder über den Beginn, noch die Dauer derselben ein Beschluß bis jetzt gefaßt zu sein. Wenn man von einer Seite noch vor den Ferien die Erledigung verschiedener Berathungs-Gegenstände, u. A. des Vereinsgesetzes erwartet, so scheint man sich Wünschen hinzugeben, deren Realisation nach den bestehenden Verhältnissen durchaus unwahrscheinlich ist. — Die Vorschläge Preußens bei der Zollkonferenz auf Herabsetzung der Eingangszölle von Getreide und Vieh haben dem Vernehmen nach eine bessere Aussicht auf Erfolg, als diejenigen, welche die Ermäßigung der Zölle auf Eisen und baumwollene Waaren zum Zweck haben. Von den Sitzungen der Zollkonferenz verlautet gar nichts und eben so wenig hört man Näheres über die von andern Regierungen eingebrachten Anträge. Einer derselben soll eine Erweiterung des Central-Büreaus durch eine stärkere Vertretung der einzelnen Regierungen beabsichtigen. — Wie die „N. Pr. Z." hört, soll morgen, als am Geburtstage der Kaiserin von Rußland, die Garnison in Potsdam große Parade haben. — Der Prinz Friedrich Wilhelm begiebt sich nach der Leichenfeier in Weimar wieder nach Ems zurück. — Auch aus der Rheinprovinz gehen Berichte über Verwüstungen ein, welche das am 8ten stattgehabte Unwetter angerichtet hat. Der Schaden an Feldfrüchten ist sehr bedeutend.

— Die V. Z. will es nicht verabsäumen, einen recht belehrenden Commentar zu der Sprache der neuesten Cirkular-Depesche zu geben, der sich unter einer Sammlung in Paris so eben veröffentlichter bisher nicht bekannter diplomatischer Aktenstücke findet. Unterm 12. Februar 1830 nämlich schreibt Graf Nesselrode an den Großfürsten Konstantin:

„Der Zweck unserer Verbindung mit der Türkei ist der, den wir uns durch den Vertrag von Adrianopel selbst und durch die Wiederherstellung des Friedens mit dem Großsultan vorgesetzt haben. Es hing nur von unserer Armee ab, auf Konstantinopel zu marschiren und das türkische Reich umzustürzen. Keine Macht würde sich dem entgegengesetzt haben, keine unmittelbare Gefahr würde uns bedroht haben, wenn wir dem türkischen Reich in Europa den Todesstoß gegeben hätten. Aber, nach der Ansicht des Kaisers, convenirte diese Monarchie, dahin gebracht, nur unter der Protektion Rußlands zu existiren, und von jetzt ab nur dessen Wünsche auszuführen, unsern politischen und Handels-Interessen besser als jede neue Combination, die uns genöthigt haben würde, entweder durch Eroberungen unsre Grenzen zu weit auszudehnen, oder an Stelle des türkischen Reiches Staaten treten zu lassen, die nicht gezögert haben würden, mit uns an Macht, Civilisation, Industrie und Reichthum zu rivalisiren; — auf Grund dieses Prinzips Sr. K. Majestät reguliren sich gegenwärtig unsere Beziehungen zum Divan. Da wir den Sturz der türkischen Regierung nicht gewollt haben, suchen wir die Mittel, sie in ihrem gegenwärtigen Zustande zu erhalten; da diese Regierung uns nur durch ihre Ergebenheit gegen uns nützlich sein kann, verlangen wir von ihr die strengste Beobachtung ihrer Verpflichtungen und die prompte Verwirklichung aller unsrer Wünsche."

Das ist deutlich, und die gegenwärtige Verwickelung giebt den schlagendsten Beleg dazu. Es ist auch in der That viel bequemer die Türkei zu beherrschen, wie es die gütige Freundeshand Rußlands bezweckt, auch für die russischen Interessen vorläufig viel ersprießlicher, als den in der Note bemerkten Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein. Die Pforte fing leider an nicht so ganz bloße Ergebenheit gegen Rußland zu zeigen, und da erfand man jene neueste Kriegs- und Friedenspolitik, welche sicherer als eine offene Kriegserklärung zum Ziele führen wird, wenn die civilisirtesten Staaten Europas, mit Hintenansetzung ihrer eigensten Interessen, sich nur noch als Mitglieder eines Cobdenschen Friedenskongresses betrachten.

Heilsberg, 6. Juli. Die Predigten der hier thätigen Missionaire aus der Gesellschaft Jesu finden in den betreffenden Kreisen immer größern Beifall, und von weit und breit strömen die Zuhörer zusammen. Am vergangenen Sonntage predigte Pater Ketterer im bischöflichen Garten vor einer überaus zahlreichen Versammlung länger als zwei Stunden über die Mäßigkeit und forderte schließlich zur Bildung eines Mäßigkeitsvereines auf. Das vorgelesene Statut zeichnete sich durch Kürze aus, da es nur 3 Paragraphen enthält, deren erster die Enthaltsamkeit von allen spirituösen Getränken vorläufig auf ein Jahr, deren zweiter die Mäßigkeit im Genusse aller übrigen Getränke und deren dritter genau vorgeschriebene Gebete fordert. Nächsten Freitag soll die nähere Meldung geschehen. — Gestern fand hier die Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und zweier Stellvertreter für die Städte des Alt-Heilsberger Wahlbezirkes (Bartenstein, Bischofstein, Guttstadt, Heilsberg, Landsberg, Rößel, Seeburg) statt. Gewählt wurden: zum Deputirten der Rathmann Patzig aus Bartenstein; zum ersten Stellvertreter Kreis-Thierarzt Arnsberg aus Bartenstein und, da derselbe die für diese Eigenschaft geforderte Bedingung eines zehnjährigen Grundbesitzes noch nicht erfüllt und somit seine Bestätigung fraglich bleibt, als dessen Substitut Kaufmann Reißner aus Rößel; zum zweiten Stellvertreter Rathmann Drews aus Guttstadt.

Koburg, 10. Juli. Die schwarz-roth-goldene Cokarde, die noch immer einen Platz an den Helmen unserer Soldaten behalten hatte, ist bei Einführung der Pickelhauben verschwunden. (N. Pr. Z.)

Aus Kurhessen, 11. Juli. Wiederum habe ich Ihnen eine Maaßregel eigenthümlicher Art zu berichten. In Marburg ist jetzt nämlich ein Beamter removirt worden, nicht weil er einen Betrug begangen, Bestechung angenommen, überhaupt seinen Dienst nicht ordentlich abgewartet hätte, sondern weil er nicht in die Kirche gegangen. Dieserhalb früher vom Presbyterium ermahnt und endlich, da es ohne Erfolg gewesen, exkommunizirt, ward ihm vom Ministerium eröffnet, daß er auch seines Dienstes entlassen sei, da man einen exkommunizirten Beamten nicht brauchen könne. (V. Z.)

Hanau, 10. Juli. Es ging hier das Grücht, das auch in einige Blätter gedrungen ist, der Kurfürst habe bei der neu-

lichen Anwesenheit in Philippsruhe einige in politischer Beziehung Verurtheilte begnadigt. Es ist dies nicht der Fall. Uebrigens hat der Kurfürst einen Obergerichtsassessor, der als Instruktionsrichter zu Rotenburg wegen seiner Haltung in der kritischen Zeit von 1850 bis 1851 disponibel gestellt worden, als Vorsteher der Administration der Güter in Böhmen placirt. — Der Offizier, von welchem kürzlich ein Soldat beim Exerzitium mit dem Degen verletzt wurde, hat zu der gegen ihn vom Militärgericht zuerkannten Strafe noch höchsten Orts einen Zusatz erhalten. (Fr. P.-Z.)

München, 10. Juli. Die Fluth der Gerüchte über bevorstehende Ministerwechsel hat, wie vorauszusehen war, einer ziemlich gleichgültigen Ebbe Platz gemacht. Ritter v. Wendland lebt ganz gemüthlich auf dem neu angekauften Schloß Bernried am Würmsee und hat wohl kaum selber jemals ernstlich den Gedanken an die Sorgen und Lasten einer Ministerpräsidentur, die ihm die Gerüchte zudachten, gefaßt. Offenbar hat der Ankauf jenes Gutes am Starnberger-See die Veranlassung zu der Vermuthung gegeben: er werde für längere Zeit hier bleiben. Dem ist aber nicht so. Bald nach der Rückkehr des Königs wird sich Ritter v. Wendland auf seine Pariser Mission zurückbegeben. — Das Publikum ist durch den Ausgang der gestrigen Getreideschranne, wo alle Getreidegattungen in die Höhe gingen, Weizen um 1 Fl. 30 Kr., Korn um 32 Kr., in großen Unmuth versetzt worden, und in der That scheinen, da große Vorräthe blieben, die Spekulanten den Markt zu beherrschen und eine künstliche Theuerung herauszuführen. Ohne Zweifel haben Sie erfahren, daß auf Befehl des Cultusministeriums der seit 1847 bis heute bestandene sogenannte Studenten-Ausschuß aufgelöst und seine gesammten Schriftstücke eingeliefert worden sind. Unter diesen haben sich nun unter dem Titel „schwarz-roth-goldenes Buch", die Geschichte und wenn man will die Memoiren desselben vorgefunden, d. h. die Ergüsse und Anschauungen der akademischen Jugend über das Staatsleben, namentlich aus den Jahren 1847—49. In Folge dieses interessanten Fundes soll die Einleitung einer Untersuchung bevorstehen. Bekanntlich war auch hier wie in Wien die Aula das Jahr 1848 hindurch von überwiegendem Einfluß, stand doch selbst der alte Geh. Rath Thiersch zu Pferde an der Spitze des Studentenbataillons. — Die beiden jüngsten Nummern der in Augsburg erscheinenden „neuen Sion" wurden hier und in Augsburg konfiszirt. Sie enthielten eine Beleuchtung des oberrheinischen Kirchenstreits, mit Randglossen über die einheimischen kirchlich-politischen Zustände. — Der Schaden, den die jüngsten Ueberschwemmungen der frisch gebauten großen Eisenbahnbrücke zugefügt haben, ist so groß, daß ein völliger Umbau der ganzen Anlage nach einem neuen Plane erfolgen muß. (B. Z.)

Heidelberg, 9. Juli. Der D. B.-H. schreibt man: Sicherem Vernehmen nach wird dem Privatdocenten der Philosophie, **Dr.** Kuno Fischer, die **venia legendi** vom Ministerium des Innern für die Zukunft entzogen werden. (Der N. Pr. Z. zufolge ist das betr. Ministerial-Reskript dem **Dr.** Fischer bereits zugegangen.)

Göttingen, 4. Juli. Das hiesige Central-Comitee zur Sicherung der Gehalte der abgesetzten Kieler Professoren hat sich eines besondern Erfolgs seiner Bemühungen zu erfreuen, indem es ihm gelungen ist, mit geringen Ausnahmen von den deutschen Universitäten, die ansehnliche Summe von 13,147 Thlr. zusammenzubringen. Zu dieser Summe haben beigesteuert: den geringsten Betrag mit 21 Thlr. die Universität Basel, den höchsten mit 1618 Thlr. die Universität Berlin. Die Universität Bonn hat 833, die Universität Leipzig 748, Gießen 575, Göttingen 1347, Halle 379, Heidelberg 462, Halle (?) 464, Königsberg 362, Marburg 97, München 380, Würzburg 317, Jena 327, Kiel 692, Zurich 149, Bern 53 Thlr. gegeben. Unter der Gesammtsumme befindet sich der Betrag von 500 Gulden, welche Se. Majestät der König Ludwig von Baiern geschenkt hat. Oesterreichische Universitäten haben sich nicht betheiligt, und aus Oesterreich überhaupt sind nur 69 Thlr. eingegangen. Das Comitee befindet sich in der sehr angenehmen Lage, in dem künftigen Jahre einige tausend Thaler über den Bedarf einzunehmen, und hat, wenn es nicht angemessen gehalten wird, den abgesetzten Kieler Professoren auch eine Entschädigung für das **lucrum cessans** zu gewähren, beschlossen, den contribuirenden Mitgliedern anheimzugeben, ihre Beiträge um ein Viertel bis ein Drittel selbst herabzusetzen. (A. Z.)

Kiel, 10. Juli. Das Stammschloß der schleswig-holsteinischen Fürsten, die Feste Gottorf, ist nun bald, gleich der Rendsburger Citadelle, der Erde gleich gemacht. Hunderte von Arbeitern sind mit ihrer Abtragung beschäftigt. Hier handelt es sich nicht wie bei Rendsburg um die Zerstörung einer deutschen Festung, sondern um die Vernichtung einer deutschen Erinnerung. Das Recht des germanischen Stammbaums auf die Herzogthümer ist geschwunden, nun muß auch sein Sitz von der Oberfläche der Erde vertilgt werden. Das historische Schloß und sein prachtvoller Park wird zur Caserne und zum Paradeplatz umgewandelt. Die Anhöhen werden geebnet, der Schloßgraben ausgetrocknet, alle Nebenbaulichkeiten der Vergessenheit übergeben und schon den Winter werden zwei dänische Bataillone darin ihre Evolutionen halten können. Dem gegenüber ist es erwähnenswerth, daß man an ein Ueberbleibsel der Revolution, freilich ein einziges, noch nicht Hand gelegt. Es besteht dies in einer Anzahl von kupfernen Dreilingen und Sechslingen, welche die Statthalterschaft zum Besten des Kleinverkehrs schlagen ließ. Doch aber verschwinden dieselben immer mehr aus dem Lande und zwar schlagen sie den Weg nach dem Süden ein. Mehrere Spekulanten machen sich nämlich ein Geschäft daraus, sie anzukaufen, um sie in Deutschland an Vaterlandsfreunde abzulassen. Letztere bewahren sich dieselben als Andenken an eine große Zeit und zahlen das Stück mit bis 7 Sgr. In der Stadt Schleswig wurde kürzlich der Inhaber eines Ladens in Strafe genommen, weil er sein Waarenlager dreifarbig assortirt hatte. Er schrieb zwar das Verbrechen seinem Burschen auf Rechnung, allein er mußte für dessen Moral einstehen. — Die dänische Regierung stellte an den Herzog von Coburg-Gotha die Zumuthung, ihr den in seinen Landen weilenden ehemaligen Justizrath Leersen auszuliefern, indem er in eine ähnliche criminelle Untersuchung verwickelt sei, wie ein erst kürzlich steckbrieflich verfolgter anderer hoher Beamte. Natürlich wurde das Ansuchen einfach abgelehnt. (Wes.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Die Vorfälle in Smyrna haben nicht verfehlt, hier einen tiefen Eindruck in den höchsten Staatskreisen zu machen, dem ohngeachtet hat man keinen Augenblick die Besonnenheit bei Seite gesetzt und es steht zu erwarten, daß man in diesem Augenblick nicht darauf ausgehen wird, der Pforte neue Schwierigkeiten zu bereiten. Wie man hier über das Vorgehen Rußlands und den Einmarsch in die Fürstenthümer denkt, ist unschwer zu errathen. Nicht die Thatsachen, die man als sicher kommend kannte, befremden, sondern die Motive, durch welche Rußland in seinen diplomatischen Aktenstücken die Thatsachen zu begründen sucht, erfüllen auch hier an entscheidender Stelle mit Besorgniß und sind ganz geeignet, die ohnehin schwierige Stellung Oesterreichs noch mehr zu verwirren, übrigens ist man hier, wie aus guter Quelle verlautet, fest entschlossen, die selbstständige und vermittelnde Stellung nicht aufzugeben. Es war vor einigen Tagen beschlossen, das 1. Armeekorgs um Peterwardein an der türkischen Grenze als Beobachtungskorps zusammenzuziehen. Ob dieser Beschluß zur vollkommnen Ausführung kommen wird, muß sich bald zeigen, nach der im Augenblick in den entscheidenden Kreisen vorherrschenden Stimmung wäre an der Anknüpfung neuer Verhandlungen zwischen der Pforte und Rußland kaum mehr zu zweifeln. Die Sendung Ozeroffs nach Konstantinopel wird hier geleugnet, dagegen mit Bestimmtheit versichert, das Cabinet von St. Petersburg werde demnächst einen außerordentlichen Gesandten aus Konstantinopel empfangen. Diesem Auswege galt auch die Mission des Grafen Gyulai. Uebrigens hält das diesseitige Cabinet an dem Gedanken fest: es müsse durchaus ein Weg und eine Form gefunden werden, wodurch außer den Forderungen Rußlands auch denen der übrigen Mächte (Frankreich und Oesterreich) für die Sicherstellung der Christen in der Türkei entsprochen werde. Von diesen Gesichtspunkte aus hat die Proklamation des Kaisers Nikolaus an sein Volk den gerechtesten Tadel gefunden, indem sie eine große Frage von allgemeiner Fassung in den Rahmen einer confessionellen Einseitigkeit zusammendrängt. (B. Z.)

Wien, 11. Juli. Die militärische Aufstellung längs den Grenzen des Fürstenthumes Serbien dürfte, wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, kaum mehr als 40—50,000 Mann betragen. Der Zweck derselben ist, wie ich schon kürzlich erwähnte, rein strategisch und defensiv. Zwar tritt die Wahrscheinlichkeit kriegerischer Ereignisse an der Donau immer mehr in den Hintergrund (?); aber die Vorsicht gebietet auch, auf den minder wahrscheinlichen Wechselfall sich gefaßt zu machen. So viel ist sicher, Oesterreich wird so lange als nur irgend möglich die strengste Neutralität zu beobachten suchen. In diesem Vorsatze ist es durch die Smyrnaer Vorgänge, vorausgesetzt, daß es die begehrte Genugthuung erlange, bestärkt worden. Würde es um verweigerter Genugthuung willen zu aktivem Einschreiten gezwungen, so würde doch keineswegs daraus folgen, daß es den westlichen Mächten sich irgendwie anschlösse. An derartigen Anregungen hat es seither nicht gefehlt. Wie man versichert, wäre namentlich Hr. Bourqueney in dieser Richtung thätig gewesen. Allein Oesterreich baut auf das Wort des Kaisers von Rußland, daß er keine Eroberung in der Türkei beabsichtige, und eine Stärkung des Einflusses der westlichen Mächte in Konstantinopel auf Kosten des Hofes von St. Petersburg liegt durchaus nicht in seinen Absichten. (Nat.-Z.)

— Die Nachricht von der Seitens Oesterreichs beabsichtigten Aufstellung eines Observationskorps bei Peterwardein wird heute auch anderweit bestätigt und von der „Schles. Z." zu gleicher Zeit mitgetheilt, daß schon vorgestern der hiesigen Garnison Marschbereitschafts-Befehl zugegangen sei und am Donnerstag das Regiment Großfürst Constantin sich bereits in Marsch setzen werde. Die Aufstellung wird zwischen Peterwardein und Belgard genommen. Schon das Gerücht hiervon war genügend, eine ziemlich allgemeine Erregung, von der auch die Börse befallen wurde, hervor zu rufen. Man meint zwar die Vorfälle in Smyrna mit dieser Maßregel in Verbindung bringen zu dürfen, aber man verbirgt sich nicht, daß Smyrna nur den ostensiblen Grund hergiebt und die Aufstellung weit mehr als eine Vorsicht anzusehen ist, die man gegenüber der russisch-türkischen Differenz zu nehmen hat. (Vergl. oben Wien.)

— Die k. k. Korvette „Carolina", befehligt vom Linienschiffskapitain J. Maillot, hat am 8ten Abends um 7 Uhr in 22 Tagen mit 172 Mann und 24 Kanonen von Konstantinopel, wo sie bisher stationirt war, kommend, auf der Rhede von Triest die Anker geworfen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin, von dem Herzoge und der Herzogin von Alba begleitet, besuchten vorgestern Abends mit Gefolge das Lager von Satory, um die dort seit dem 1. eingerückte zweite Division der Armee von Paris zu sehen. Die Wagen des Kaisers fuhren im Schritt längs den Zeltreihen, und die Kaiserin richtete Fragen an mehrere Soldaten. Der Kaiser untersuchte aufmerksamst die zwei Lager-Batterieen, deren Kanonen nach dem von ihm erfundenen Muster gegossen sind. Die Truppen zeigten sich sehr begeistert. — Der Moniteur druckt heute die Angriffe der Morning Post auf die Times ab und hebt besonders hervor, daß letztere ein russisches Organ genannt worden, welches England eine Politik der Feigheit anrathe.

Wie es heißt, wird die Angelegenheit des Complottes der komischen Oper vor die Assisen kommen, da bei fast allen Verhafteten Waffen gefunden wurden. Ein Theil derselben sitzt noch in geheimer Haft; Correspondenzen mit dem Auslande sind in den Händen der Behörde. Wie verlautet, sollten gleichzeitig mit der Bewegung in Paris Aufstände in den Departements der Drome und der Rhone-Mündungen ausbrechen. — Mit der Vertheilung von Ehrenlegions-Kreuzen soll künftig sparsamer verfahren werden; dieselben waren in den letzten Jahren weit zahlreicher, als unter den früheren Regierungen. — Die Ceremonie der Krönung der Jungfrau von Notre-Dame des Victoires und des Christuskindes mit den vom Papste geschenkten goldenen Kronen, die mit edlen Steinen reich geschmuckt sind und deren Werth auf 65,000 Frs. angegeben wird, ging gestern, nachdem der Erzbischof die Messe gelesen hatte, durch den apostolischen Protonotar Pacca mit den üblichen Feierlichkeiten vor sich. Unter den Anwesenden befanden sich außer zahlreichen Geistlichen der Marschall Magnan, die Generale Gemeau und Oudinot, so wie Offizier-Deputationen der Regimenter, die den römischen Feldzug mitgemacht haben. — Der Prinz Napoleon, der dieser Tage von Helfaut zurückkehren wird, hielt gestern Ehrenrevue über die Truppen des Lagers und nach deren Beendigung vom Pferde herab inmitten der um ihn versammelten Offiziere eine Anrede, worin er unter Anderem sagte: „Ich betrachte mich fortan als Ihren Kameraden, und wenn Tage der Gefahr kommen sollten, so würde ich glücklich und stolz sein, die Gefahren und den Ruhm einer ihrer Väter würdigen Armee zu theilen." General Canrobert versicherte in seiner Antwort, seine Division werde, wenn je das Vaterland seiner Kinder bedürfen sollte, unter den Befehlen der Napoleons zu marschiren stolz sein. — Nach Berichten aus Algier war der General-Gouverneur dort am 1. Juli von seiner Expedition gegen Klein-Kabylien wieder eingetroffen.

Italien.

Turin, 5. Juli. Die „Gazetta del Popolo" erzählt das folgende trübe Beispiel von religiösem Fanatismus. Ein Flüchtling, Namens Wilhelm Heyermann, von Geburt ein Sachse, ein geschickter Ingenieur, hatte in Rom für die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens gekämpft, nachdem er vor der Revolution dort bei dem Bau der Eisenbahn eine wichtige Stellung gehabt. Nach der Einnahme Roms begab er sich nach Genua, wo die Gesellschaft „Union" ihn als Ingenieur bei den Minen von Sarrabus anstellte. Später nach Genua zurückgekehrt, hatte er sich sowohl durch seine bei jener Arbeit entwickelten Kenntnisse, als durch seinen biederen Charakter eine so große Zahl von Freunden und Gönnern erworben, daß es ihm leicht wurde, eine neue Gesellschaft zur Ausbeutung der silberhaltigen Bleiminen von Flumini-Maggiori in Sardinien zu gründen. Als er sich am Ziele seiner Anstrengungen und die Ausbeutung der Mine mit dem glücklichsten Erfolge begonnen sah, überraschte ihn der Tod. Er starb an einem hitzigen Fieber zu Iglesias, einer kleinen Stadt im südlichen Theile der Insel Sardinien. Die Geistlichkeit aber versagte ihm das Begräbniß, weil er Protestant gewesen und sein Körper wurde in die Grube geworfen, die dazu bestimmt ist, die Cadaver gefallener Thiere aufzunehmen. — Dies sind die Leute, welche die Religion der Liebe gegen den Nächsten predigen. — Die allgemeine Bank des **credit mobilier et foncier** in Genf wird nicht verfehlen, in kürzester Zeit auf die traurigen Zustände Sardiniens einen segensreichen Einfluß zu üben. Die Verbindungen Genf's mit Savoyen waren bisher wenig zahlreich. Geistlichkeit und Civilverwaltung hatten bisher Alles aufgeboten, dem Verkehr Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Bald mußte die Politik, bald die Religion den Grund dazu geben, jetzt aber werden allgemach die Schranken fallen. Die Deiche der Awe, für deren Bau man bisher kein Geld finden konnte, werden wahrscheinlich eins der ersten Werke sein, für welche man die Bank in Anspruch nimmt, anderes wird nachfolgen, und der gesunde Sinn der Einwohner wird bald genug erkennen lernen, wo und wie der wahre Wohlstand unserer reichen und doch immer noch so armen Provinz zu finden ist. — Die „Gazetta di Venezia" veröffentlicht ein am 28. Juni vom Kriegsgericht zu Udine gefälltes Urtheil. Ein gewisser Gaspari, ein vermögender Mann und Vater von zwei Kindern, ward zum Tode verurtheilt, weil man in seinem Besitze ein Messer in Form eines Stilets, 12 Pfund Schrot und 200 Zündhütchen fand. Radetzky verwandelte jedoch auf Grund der Respectabilität Gaspari's und seiner vollkommenen Unschuld in politischer Beziehung die Strafe in dreimonatliche Festungshaft ohne Eisen. (Weser-Z.)

Einem Briefe aus **Florenz** zufolge beaasichtigt Guerrazzi, gegen seine Verurtheilung Berufung einzulegen. Die Prozeßkosten, welche sämmtliche Verurtheilte solidarisch tragen sollen, werden auf 400,000 Lire geschätzt. (Köln. Z.)

Spanien.

Madrid, 6. Juli. Trotz aller Bemühungen der beiderseitigen Behörden und des guten Einverständnisses der französischen Regierung mit der unsrigen wären ohne die Dazwischenkunft des Alcalden von Valcarlos die spanischen Soldaten, die auf der Grenze von Navarra liegen, mit den französischen Truppen, der Grenzstreitigkeit wegen, blutig zusammengetroffen. Die Franzosen waren die Angreifer, sie vertrieben gewaltsam die spanischen Hirten mit ihren Heerden von den Weiden weg, über deren Besitz die Spanier und Franzosen sich noch nicht einigen können, ungeachtet mehrfache Berathungen dieserhalb abgehalten worden sind. Keiner will nachgeben; die Spanier nicht, weil seit ewigen Zeiten die Bewohner der Cinco Villa's die bestrittenen Wälder und Weiden als ihr Eigenthum betrachtet und die Nutznießung derselben gehabt haben; die Franzosen nicht, weil das Terrain von allen Seiten von Frankreich eingeschlossen ist und nur nach Süden mit Spanien zusammenhängt. Die Franzosen behaupten ferner, der ganze District, der ungefähr drei Quadratmeilen beträgt, auf dem weder ein Dorf noch irgend ein Hof liegt, sei ihnen durch den Vertrag von 1783 zugestanden worden. Unsere Regierung hat den hiesigen französischen Gesandten veranlaßt, dahin zu wirken, daß binnen Kurzem wieder eine Berathung stattfinden möge, um die Angelegenheit, die sie selbst unangenehm berührt, endlich einmal zu schlichten. — In Port Mahon wird noch immer eifrig an den dortigen Befestigungen gearbeitet. Das neue Fort am Molo ist bald fertig. Außer den vier Compagnieen vom Genie-Corps arbeiten noch gegen 500 Gefangene daran. Diese letzteren hat man alle vom Festlande dorthin transportiren müssen, weil, zum Lobe der Bewohner der balearischen Inseln sei es gesagt, die dortigen Gefängnisse alle leer stehen und seit Jahr und Tag kein Criminalfall dort vorgekommen ist. — In Madrid herrscht in diesem Augenblick eine große Stille. Gegen 20,000 Menschen haben die Hauptstadt verlassen, um entweder im Auslande oder sonst irgendwo der Höllenhitze zu entgehen, die wir gegen drei Monate hier auszustehen haben. Die Minister werden am 12. d. M. alle nach La Granja übersiedeln. (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 11. Juli. Nach dem Morning Herald war man Seitens Englands und Frankreichs vor drei Wochen dahin einverstanden, daß in dem Augenblicke, wo die Russen über den Pruth gingen, die beiden Flotten in die Dardanellen einlaufen sollten. Aber Lord Aberdeen wußte es zu veranstalten, daß keine Weisungen zu diesem Zwecke abgingen. Als die Nachricht der zur Thatsache gewordenen Invasion nach London kam, war noch kein Entschluß gefaßt. Louis Napoleon war bereit, zu handeln, und forderte England auf, mitzugehen. Da ward jenes Minister-Conseil gehalten, welches beinahe fünf Stunden dauerte, und mit knapper Majorität wurde beschlossen, die englische Flotte nach Konstantinopel zu senden. Darauf wollte Lord Aberdeen aus dem Ministerium treten — eine Drohung, vor welcher die Majorität zurückwich. Man ergriff den Ausweg, die Sache dem Gutdünken Lord Stratford's zu überlassen, auf dem jetzt eine sehr peinliche und unbillige Verantwortlichkeit lastet. So kommt es, daß Post und Times, beide Regierungs-Organe, mit ihren Behauptungen beide Recht haben, obgleich sie einander widersprechen. Post verläßt sich auf Lord Stratford's Muth, Times verläßt sich auf Lord Stratford's Mangel an Muth, und die Türkei ist verlassen. Sowohl Herald wie Post machen darauf aufmerksam, wie thöricht es sei, die Frage aufzuwerfen, ob die Pforte die Besetzung der Donau-Fürstenthümer als **Casus belli** betrachten werde, da es doch Jedermann klar sein müsse, daß die Pforte sich in dieser Hinsicht einzig und allein von den Beschlüssen Frankreichs und Englands leiten lassen werde. Die Sprache der Times (in ihren beiden monströsen Friedens-Artikeln) wird von allen Blättern mehr oder weniger heftiger getadelt.

— Von der Times sagt die Morning Post, sie habe genug Muth zusammengerafft, um ihren Landsleuten den Rath zu ertheilen, Feiglinge zu sein. Sie nennt dies die „verwegene Niederträchtigkeit" der Times. — Daily News äußert eine Art gelinder Verzweiflung über den Entschluß West-Europa's, die Türkei ihrem Schicksal zu überlassen, und tröstet sich zuletzt mit der Hoffnung auf — Amerika. — Der Morning Advertiser hofft, Lord Palmerston werde entweder an die Spitze des Kabinets gelangen oder doch seinen früheren Posten als Sekretair des Auswärtigen wieder einnehmen, und dann werde Rußland sogleich andere Saiten aufziehen.

— In den Daily News leiht heute ein „Sachse" der Verwunderung des englischen Volkes über die jammervolle Haltung der Times Ausdruck. „Der 8. Juli" — so beginnt er seine Epistel — „wird denkwürdig sein als der Tag, an welchem die förmliche Vereinigung der Times mit dem Friedens-Vereine stattfand. Nachdem die Times jene Körperschaft auf's Giftigste verfolgt hat, macht sie plötzlich mit der größten Gelassenheit Kehrt, sucht sich unter den Bannern des Vereins das kleinste und schmutzigste aus, und giebt ihren Entschluß kund, darunter bis auf den Tod zu kämpfen. In den Bemühungen des Friedens-Vereins, seine Grundsätze zu verfechten, stoßen wir auf manches Große und Schöne; unleugbar aber muß es einem Engländer doch etwas wunderlich klingen, wenn man sich gerade auf seine Tasche beruft. Es mag allerlei Gründe geben, die uns davon abhalten können, eine Beleidigung zu vergelten oder zu rächen; am wenigsten stichhaltig unter allen Gründen ist aber jedenfalls der, welcher aus dem Schaden hergeleitet wird, der möglicher Weise unserem Geldbeutel erwachsen könnte. Darauf aber läuft der Rath hinaus, welchen die Times gestern dem englischen Volke ertheilte." An einer anderen Stelle nennt der Briefsteller die Times den Falstaff von Printing-House Square." Die Times ihrerseits bezeichnet diejenigen, welche einen Kreuzzug gegen Rußland predigen, als ein halbes Dutzend politischer Fanatiker oder Betrüger, was auf eines herauskomme. In einem anderen Artikel, der sich mit den Pariser Complotten gegen das Leben Louis Napoleon's beschäftigt, führt die Times aus, wie die jetzige russische Politik den Meuchelmördern und extremsten Revolutionären in die Hände arbeitet. „Was sollen wir" — ruft sie aus — „von

einer Macht halten, die sich für conservativ ausgiebt, während sie doch in Wirklichkeit die Plane der wildesten Umsturzmänner fördert."

Rußland und Polen.

— Ueber die Auffassung der orientalischen Frage in Petersburg nach Veröffentlichung der letzten Cirkular-Note des Grafen Nesselrode schreibt man den „H. N." unterm 5ten Juli von dort: Die Note kündigt an, daß die türkische Frage auf das Gebiet der Thaten verlegt worden ist. Ob sie auf das der Unterhandlungen bald wieder gelangen wird, ist sehr fraglich. Die Disposition des Hofes scheint sehr entschieden und die Idee des Kampfes gegen den Halbmond, für den rechten Glauben (**pra woslawie**) wirkt auf die Russen wie ein Zauber. Sollte die Okkupation der Fürstenthümer (so heißt es nun hier) nicht genügen, die Pforte zur Annahme des russischen Ultimatums zu zwingen, so werden die Truppen (und davon ist hier Jedermann überzeugt) auch die Donau überschreiten. Gewiß scheint soviel, daß Rußland sich gegenwärtig durch Annahme seiner modificirten Forderungen nicht abspeisen lassen werde. Weder die Rüstungen der Pforte noch die an den Sultan gerichtete Dankadresse des Patriarchen der Metropoliten und Erzbischöfe in Konstantinopel haben hier in höheren Kreisen Eindruck gemacht; weil man die Konsequenz und Charakterfestigkeit des Czaaren kennt, mag der Ausgang der obschwebenden Fragen voraussichtlich Glück oder Unglück weißsagen. — Berichte aus Konstantinopel, welche in Petersburg eingegangen sind, melden: der türkische Kriegsminister habe die Fortifikationen am schwarzen Meere besichtigt, Divisions- und Brigade-Generale seien an der Donaulinie eingetroffen, die Schiffe: Tahiri-Bahri, Peersud, Taif, Medschidie, Sugaver, Missiri-Bahir, Bassitai-Tidscharet, seien beschäftigt, Kriegsmaterial nach Anatolien, Warna, Schumla, Rustschuk, Turnowa und Widdin zu schaffen. Die vereinigten Flotten in der Besika-Bay haben am 20. Juni ein Bankett zur Feier der Thronbesteigung der Königin Viktoria gehalten, wobei Kanonensalven, Reden der Admirale und Toaste vorgekommen seien. Admiral Dundas habe geäußert: „wenn England und Frankreich vereint die Sache der Civilisation vertreten, so würden sie der ganzen Welt Trotz bieten." Die Truppen aus Adrianopel haben sich auf den Marsch nach Warna begeben.

— Der „Lloyd" enthält folgendes Schreiben von der russischen Grenze, 7. Juli: „Die heute fällige Jassyer Post vom 4. d. bringt nunmehr die Nachricht von dem Einmarsche eines russischen Armeekorps in Jassy, das daselbst am 3. Morgens ankam, und Nachmittags schon nach einigen Raststunden weiter gegen Süden aufbrach. Die Truppenkolonnen haben wohl den Pruth an zwei Punkten überschritten, sind jedoch nur in die Moldau eingerückt und werden erst nach dem Durchmarsche dieser Provinz auch die Walachei okkupiren. Das Armeekorps, das am 3. in Jassy eintraf, ist zunächst für Galacz bestimmt. Die Nachrichten, die an diesem Tage in Jassy im Gange waren, lauteten etwas kriegerischer als sonst. Der amtliche Geschäftsgang in den Donaufürstenthümern geht ruhig im Geleise und wird auch durch die russische Okkupation gar keine Stockung erleiden. Dagegen lauten die Handelsberichte aus der Moldau und Wallachei, sowie auch aus Odessa sehr ungünstig. Mit jedem Tage nimmt die Geschäftsstockung immer mehr zu. Die Proklamation des Oberbefehlshabers, Fürsten Gortschakoff, machte in Jassy nur geringen Eindruck."

Griechenland.

Athen, 29. Juli. Der Finanzminister erklärt auf die Interpellation eines Kammer-Deputirten: das Gerücht wegen Ausschiffung Französischer Truppen in Griechenland sei falsch, und Griechenland werde hoffentlich nicht in die Lage kommen, an Kämpfen für fremde Interessen Theil nehmen zu müssen. — Ueber den Stand der Corinthen lauten die Berichte widersprechend. Zu Patras und in Cephalonien wird der vorjährige Ertrag gehofft, auf Zante nimmt die Rebenkrankheit immer mehr überhand. (Oesterr. C.)

Türkei.

Einem Briefe aus Konstantinopel vom 25. Juni zufolge hatte der Großvezier Mustapha Pascha ein sehr freundschaftliches und achtungsvolles Schreiben von seinem genauen Freunde, dem Pascha von Aegypten, erhalten, in welchem dieser meldet, daß die ägyptische Flotte bereit sei, mit dem vom Sultan verlangten Truppen-Contingent in See zu stechen. Die Soldaten der Besatzungen an der Seeküste schifften sich bereits ein, und die Truppen aus dem Innern des Landes befanden sich unterwegs. Man berechnet, daß die Flotte und die Truppen in etwa 15—20 Tagen in Bosporus ankommen würden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Juli. Einem Gerüchte zufolge wäre von Seiten der französischen und englischen Regierungen ein Ultimatum an das Kabinet in St. Petersburg in Betreff der orientalischen Frage übersandt. (Tel. C. B.)

London, 12. Juli, Vormittags. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erhielt das Ministerium bei der Berathung einer Klausel der indischen Bill, betreffend die Qualifikation der zu ernennenden Direktoren Ostindiens, eine Majorität von 82 Stimmen. Auf eine Interpellation Disraeli's, bezüglich der türkischen Frage, antwortete Lord John Russell sofort: Der österreichische Gesandte in London glaube nicht, daß österreichische Truppen in Bosnien eingerückt sein. Lord Russell bezeichnete ferner die Behauptung der letzten Nesselrodeschen Cirkulardepesche, daß die Okkupation der Donaufürstenthümer durch die Annäherung der englisch-französischen Flotte an die Dardanellen veranlaßt sei, als grundlos. Die Anwesenheit der Flotte hindere keineswegs die Unterhandlungen. (C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin. Schwurgerichts-Sitzung vom 12. Juli. In der Nacht vom 22. auf den 23. März d. J. waren dem Bauern Gaudy zu Wamlitz 4 Hammel durch gewaltsamen Durchbruch zweier Mauern des Stalles, welcher mit dem Wohnhause des G. zusammenhängt, gestohlen.

Die auf der Anklagebank sich befindenden Arbeitsleute Johann Winter, Johann Rückert, Christian Hintze und Carl Hintze, hatten den Diebstahl vollführt, waren von den Geschwornen für schuldig erachtet und von dem Gerichtshofe

1) Winter wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthausstrafe;
2) Rückert desgl. im 1. Rückfall zu 3 Jahren Zuchthausstrafe;
3) Chr. Hintze, desgl. zu 3 Jahren Zuchthausstrafe;
4) Carl Hintze, desgl. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus

und Stellung sämmtlicher 4 Angeklagten unter Polizei-Aufsicht auf drei Jahre verurtheilt.

Die Sitzung dauerte drei Stunden.

— Schwurgerichts-Sitzung vom 13. Juli. Auf der Anklagebank saßen:

I. Der ehemalige Kellner Johann Julius Horn, 38 Jahre alt, evangelisch, bereits mehrere Male bestraft. — Horn war angeschuldigt, im Frühjahr d. J. mit einer Subscriptions-Einladung d. d. Stettin den 19. März d. J., unterschrieben: „Timmermann, Maler", hier in Stettin herumgegangen zu sein, um Lose a $7\frac{1}{2}$ Sgr. abzusetzen, da T. gesonnen sei, ein Oelgemälde auszuspielen. T. war aber bereits verstorben und dessen Wittwe hatte dem H. keinen Auftrag dieser Art ertheilt. Angeklagter gesteht auf Befragen, daß er von Noth und Mangel getrieben eine Subscriptions-Einladung angefertigt und den Namen Timmermann daruntergesetzt habe, um auf diese Weise sich Geld zu verschaffen. Er bekannte, für 21 Thlr. und einige Groschen Loose verkauft und das Geld zu seinem Nutzen verwandt zu haben. Zu seiner Entschuldigung hatte er nichts anzuführen und gesteht sein Vergehen ein. Der Präsident fragt die Staatsanwaltschaft, ob sie den Thatbestand als erwiesen annehmen wolle, ebenso den Vertheidiger, Hrn. R.-A. Müller, worauf beide mit Ja! antworten. Die Geschwornen wurden daher entlassen, nachdem jedoch die Staatsanwaltschaft eine 2jährige Zuchthausstrafe beantragte, der Vertheidiger aber bat, den Angeklagten zu 3 Monaten Strafe zu verurtheilen, da er nur aus Mangel und Noth zu dem Vergehen getrieben, und dies als mildernder Umstand zu betrachten sei, so wurden die Geschwornen wieder zugezogen, welche den Angeklagten, ohne mildernde Umstände vorzufinden, schuldig erachteten.

Hierauf beantragt die Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung eine 3jährige Zuchthausstrafe und 50 Thlr. Geldbuße, oder noch 3 Wochen Gefängniß, und bemerkt, daß Angeklagter keine Reue gezeigt, außerdem bereits mehrere Male bestraft sei.

Der Gerichtshof verurtheilte Horn wegen Anfertigung einer Subscriptions-Einladung zur vorgeblichen Ausspielung eines Oelgemäldes und Anfertigung von Loosen zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. auf einen andern Namen zu 2 Jahren Zuchthaus und einer Geldbuße von 50 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine 1monatliche Gefängnißstrafe zu substituiren sei. —

II. Der Bursche Carl Rudolph Marquardt, 19 Jahre alt, von hier, bereits bestraft. —

Die Ehefrau des Maurermeisters Bessin, am Dampfschiffsbollwerke wohnhaft, vermißte Ausgangs April d. J. von ihrer Bodenkammer eine Anzahl Bettstücken. Sie machte hievon dem Polizeikommissar Schulz Anzeige, welcher sich bald überzeugte, daß die Kammer, die mit einem Vorlegeschloß versehen war, durch Herausziehen der Krampe vermittelst eines Instruments geöffnet worden sei, da deutlich Eindrücke im Holze vorhanden waren, welche durch Druck entstanden waren. Herr S. und Madame B. begaben sich hierauf zu den Althändlern und fanden denn auch bei dem Althändler Sylvester 12 Stück Betten vor, die B. als ihr Eigenthum wieder erkannte. S. sagte aus, er habe sie von dem Burschen M. gekauft, welcher im Monat Februar, März und April 8 Mal dieselben ihm zum Kauf gebracht habe; ebenso hat auch die Ehefrau des Sylvester sich vernehmen lassen. Der Werth der gestohlenen Betten ist von der Bessin auf 100 Thlr. angegeben, S. hatte aber nur 17 Thlr. dafür an M. gegeben. — M. behauptete, die Betten zu verschiedenen Malen von einer ihm unbekannten Frauensperson oberhalb der Junkerstraße zum Verkauf erhalten zu haben und will auch jedesmal das von S. empfangene Geld an die unbekannte Person abgegeben haben, und fügte hinzu, daß sich das Zusammentreffen beider nach vorheriger Verabredung immer nach 14 Tagen in den Monaten Februar, März und April ungefähr 8 Mal wiederholt habe, stellt aber ausdrücklich in Abrede, die Person zu kennen, noch zu wissen, woher sie die Betten genommen.

Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung gegen den Angeklagten das Schuldig aus, worauf die Staatsanwaltschaft eine 5jährige Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 5 Jahre beantragte; der Vertheidiger erklärte, hiegegen nichts zu erinnern zu haben.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre.

Die Sitzung dauerte von 9 — 12 Uhr Vormittags.

Stettin, 14. Juli. Das in Liverpool am 10. Juli angekommene Dampfschiff „Asia" bringt folgende Nachricht aus Newyork vom 25. Juni: „Die preußischen Kriegsschiffe Fregatte „Gefion" und Korvette „Amazone", von Buenos Ayres heimwärts bestimmt, haben in Norfolk angelegt, um Proviant einzunehmen. Es wird vielfach bedauert, daß diese Vorläufer der deutschen Flotte (?) nicht auch unserm Hafen einen Besuch abstatten." Die in Norfolk erscheinende Zeitung Beacon äußert sich über dieselben wie folgt: „Sie kommen von Buenos Ayres via Barbadoes und Havanna, und haben hier angelegt, um Proviant einzunehmen. Die Fregatte ist sehr groß und eine herrliche Erscheinung, 400 Mann bilden die Besatzung; die Korvette hat 98 Mann. Die Offiziere gingen am Donnerstag Abend bei Old Point ans Land, um einer Einladung zum Ball Folge zu leisten. Sie trugen alle volle Uniform und sehen sehr wohl aus."

— Die preußischen Kriegsschiffe „Gefion" und „Amazone" sind, nachdem sie in Norfolk angelegt, um Proviant einzunehmen (s. oben), am 28. Juni in Boston eingetroffen.

— Nach Privatnachrichten der Stralf. Ztg. aus Neufahrwasser bei Danzig hat Sr. Majestät Korvette „Danzig" Befehl erhalten, am Sonntag den 10. d. Nachmittags 3 Uhr die Anker zu lichten und die Reise nach England anzutreten. Ueber die weitere Reise verlautet bis jetzt noch nichts. Der Gesundheitszustand der Besatzung soll nicht erfreulich sein, da bereits über 30 Mann ins Lazareth nach Danzig geschickt worden sind. Kopfschmerzen, Fieber ꝛc. treten fast epidemisch auf.

— Die Stettiner Zeitung brachte vor einiger Zeit die Nachricht, daß das preußische Geschwader nach Marokko gehen werde, um Genugthuung für das von Seeräubern geplünderte Schiff „Flora" zu fordern. Andere Blätter machten darüber ihre Bemerkungen und meinten, die Nachricht sei aus der Luft gegriffen. Nun bestätigt aber die offiziöse „Zeit" in einem Leitartikel die von uns gebrachte Nachricht; es scheint also doch, daß unsere Quellen, aus denen wir schöpfen, nicht gerade zu verachten sind.

— Das Postdampfschiff „Nagler" traf gestern Abend $10\frac{3}{4}$ Uhr mit 25 Passagieren hier ein. Dasselbe hat die Fahrt von Stockholm nach hier in 31 Stunden zurückgelegt.

— Nach einer Bekanntmachung des Generalpostamts vom 13. d. kann wegen der für den „Geiser" angeordneten viertägigen Observations-Quarantaine in Swinemünde die Fahrt desselben am Sonnabend den 16. Juli c. von Stettin nach Kopenhagen nicht stattfinden. Eine weitere Bekanntmachung über die fragliche Dampfschiffs-Verbindung ist vorbehalten.

— Der praktische Arzt Herr **Dr.** Fränkel wird am 1. August im englischen Hause, Breitestraße No. 371, ein Institut für Heilgymnastik und Orthopädie eröffnen. Indem wir darauf hinweisen, daß man dieser schwedischen Heilgymnastik in neuerer Zeit die größte Aufmerksamkeit zugewendet hat und die segensreichsten Resultate von derselben erwartet, behalten wir uns ein eingehendes Referat vor.

— In Posen wird den 19., 20. und 21. Juli ein großes Provinzial-Sängerfest statt finden, und zwar wird, da die Polen im vergangenen Jahre darüber geklagt haben, daß ihrer Nationalität zu wenig Rechnung getragen worden ist, diesmal in beiden Sprachen gesungen werden.

— Am 11. d. sind zwei Dienstboten des Bäckers Zipler in Kratzwiek bei Stettin, die beauftragt waren, Brodwaaren im Werthe von 4 Thlr. 10 sgr. einem Schiffskapitain abzuliefern, und ferner zum Ankauf von Mehl aus der Dampfmühle mit 34 Thlr. Seitens ihres Brodherrn ausgestattet waren, unter Zurücklassung der Kinder des Z. im Boote, verschwunden, ohne daß man bis heute deren Verbleiben ermittelt hätte.

— Polizei-Bericht vom 12. Juli. Am 10. d. M. Vormittags sind 1) der Arbeiter Christian Friedrich Robloff aus Scheune, welcher zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, und 2) der Matrose Nickel, welcher zu 7 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt ist, aus der hiesigen Kustodie entsprungen. — Am 10. d. M. ertrank ein Maurergeselle beim Baden in der Parnitz. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. erschoß sich ein hiesiger Bürger in den Anlagen vor dem Königsthor. — Entwendet sind: 1) aus einem öffentlichen Lokale vor dem Königsthore vier kleine Schlüssel und ein gelb und blaues Shawltuch; 2) aus einer Wohnung zu Grabow ein Kanonier-Tuchmantel und eine graue Militair-Tuchhose. — Verhaftet sind am 10. und 11. d.: wegen Straßen-Skandals 1 Person, wegen Umhertreibens 7 Personen.

Vermischtes.

Danzig, 9. Juli. Auf unserer Ostbahn ist neuerdings wieder ein Unfall passirt, in Folge dessen ein Menschenleben darauf gegangen, freilich durch eignes Verschulden des Getödteten. Der Güterzug, welcher vorgestern gegen Abend die Abtheilung Bromberg-Kreuz passirte, befand sich gerade auf der Strecke Filehne-Schönlanke, als ein Bahnwärter, welcher hinter einem dicht an der Bahn liegenden Kieshaufen des Lebens Mühen schlafend vergessen, von dem Schnauben der herannahenden Maschine aufgeschreckt, schlaftrunken vorwärts stürzt, um die Barrieren zu schließen. Auf den Schienen stolpert er, fällt hin und der Zug braus't über ihn hinweg, ihm sofort den Kopf vom Rumpfe trennend. (D. D)

— Aus Jena vom 1. Juli schreibt man der „Zeit": „Heute früh nahm ein hiesiger Gelehrter ein gräßliches Ende. Es war dies Gustav Schuhmacher, Candidat theol. und **Dr.** phil. aus Gotha, ein Mann, der durch seine umfassenden Kenntnisse und seinen ausgezeichneten Humor sich viele Liebe erworben hat. In voriger Nacht, aus einer heitern Gesellschaft zurückgekehrt, und im Begriffe, sich zu Bette zu legen, ergriff die Flamme des Lichts seine Unterbeinkleider, und erst zu spät, als nur noch Einzelnes davon durch die Flammen unversehrt, die ganze Oberhaut des Unglücklichen aber schon verbrannt war, fand sich der Hauswirth löschend ein. Gegen 3 Uhr früh wurde der Bedauernswerthe ins hiesige Landkrankenhaus gebracht, wo er schon gegen 9 Uhr sein irdisches Dasein endete. Die Theilnahme an diesem Unglücksfalle ist hier allgemein."

Stettin, 13. Juli 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	$151\frac{11}{12}$	$151\frac{11}{12}$	—
	2 Mt.	—	—	$150\frac{7}{8}$
Amsterdam	kurz	$142\frac{3}{8}$	$142\frac{3}{8}$	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	6 $20\frac{1}{2}$	6 $20\frac{1}{2}$	—
	3 Mt.	6 19	—	—
Paris	3 Mt.	$79\frac{11}{12}$	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	$110\frac{7}{8}$
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$ %	$101\frac{3}{4}$	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	$4\frac{1}{2}$ %	104	—	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$ %	94	—	—
Pommersche Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$ %	100	—	—
Rentenbriefe	4 %	$101\frac{3}{4}$	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		600	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		147	146	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	$3\frac{1}{2}$ %	$94\frac{1}{2}$	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	125	$124\frac{1}{2}$	—
Stettiner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$ %	—	—	93
do.	$4\frac{1}{2}$ %	—	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		220	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aberdeen, 8. Juli. Henriette, Dunningham, von Stettin.
Bolderaa, 7. Juli. Hoffnung, Kräft, von Swinemünde. Johanna, Ewert, do. Heinrich, Grünwaldt, do. 8. King, Allen, do. Two Brothers, Pearson, do. Caspian, Hodgson, do. Ernestine, Budig, von Stettin. 9. v. Nagler, Mührer, von Swinemünde. Richard, Kräft, do.
Deal, 8. Juni. La ville de Bordeaux, Schmoock, von Stettin nach Bordeaux.
Goole, 9. Juli. Jonge Tjammink, Bakker, von Stettin.
Hartlepool, 8. Juli. Endeavoar, Richardson, nach Swinemünde.
Hull, 9. Juli. Sarah, Fürstenow, nach Stettin.
Memel, 9. Juli. Jeune Caroline, Edelkamp, von Swinemünde. Britannia, Smith, do. 10. Esther, Reay, do. 11. Johannes, Schmidt, nach Stettin.
Newcastle, 7. Juli. Auguste, Ehmke, nach Swinemünde. John & Ann, Pearson, nach Swinemünde.
Pillau, 11. Juli. Dorothea, Schackow, nach Stettin. Bertha, Krull, do. Ida, Krüger, do. Albert, Sierach, do. Emilie, Voß, Emilie, Riejahr, do. Julius, Felter, Caroline, Felter, do.
Sunderland, 8. Juni. Felix, Whinnig (?) nach Swinemünde.
Warnemünde, 10. Juli. Agneta, Pansow, von Stettin.
Swinemünde, 12. Juli. Ulrike, Schmidt, nach Königsberg. 13. Humility, Heatley, von Newcastle. Liberty, Leibauer, von Libau. Julius, Quastenberg, do. Maria Caroline, Knuth, do. Johanna, Mau, von Riga. Auguste, Steinorth, von Königsberg.

In See gegangen:

12. Emma, Strömstädt, nach Newcastle mit Holz.
Catharina, Nielsen, nach England mit Weizen.
Emanuel, Eslachsen, nach Hull mit Weizen.
Caroline, Lewe, nach England mit Weizen.
5 Gebrüder, Schmidt, nach Memel mit Gütern.
Juliane, Berndt, nach Königsberg do.
Juliane, Berndt, nach Königsberg mit Gütern.
Maria, Schurdt, do. do.
Anna Margaretha, Zeplin, nach Riga mit Ballast.
Hoffnung, Böttcher, nach England mit Weizen.
Vriendschap, Wilkens, nach London mit Holz und Zink.
Nestor, White, nach Memel mit Ballast.
Friedrich Wilhelm, Völker, nach Riga, do.
Auguste Caroline, Ruge nach Goole mit Weizen.
Agina Undine, Brouwer, nach London mit Holz und Zink.

13. Jupiter, Kräft, nach Riga mit Ballast.
Mentor, Parow, nach Memel, mit Kalksteinen.
France, Roussel, nach Havre mit Holz und Zink.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 13. Juli. Klare Luft, warmes Wetter. Südwind.

Weizen schwach behauptet, 175 Wispel gelber schlesischer 89.90pfd. loco $69\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 150 W. gelber schlesischer Maaßersatz $69\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 50 W. geringerer Qualität $68\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 1 Ladg. 89pfd. und 1 Lad. 90pfd. 6lth. weißbunter Coniner schwimmend $69\frac{1}{4}$ Thlr. bez., bei Ankunft zu bezahlen, pr. Juli-August $70\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Roggen matt, 50 W. 82pfd. loco 54 Thlr. bez., 30 W. 84pfd. loco $54\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 56 Wsp. von Königsberg schwimm. $84\frac{1}{2}$pfd. pr. Conn. 54 Thlr. bez., 88pfd. loco $57\frac{1}{2}$ a 58 Thlr. bez., 82pfd. pr. Juli 54 Thlr. Geld, $54\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Juli-August 53 Thlr. bez. u. Gd.,

pr. Aug.-Septbr. 53 Br., pr. Septr.-Oktbr. 51 1/4 a 51 1/2 Thlr. bez., 52 Thlr. Br., pr. Oktober-November 49 Thlr. Gd.

Gerste, 74/75pfd. loco 38 Thlr. bez.

Hafer, dänischer, loco 28 Thlr. bez.

Rübsen 62 a 66 Thlr.

Rüböl, fest, pr. Juli-August 10 1/3 Thlr. Gd., pr. August-Septbr. 10 1/3 Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 10 13/24 Thlr. bez., 10 1/2 Gd.

Spiritus, unverändert, loco ohne Faß 13 3/4 % bez., pr. Juli-August 14 1/2 % Gd., pr. Aug.-Septbr. 15 % Gd., pr. Sept.-Oktober 15 3/4 % Br. und Gd., pr. Okt.-Nov. 15 % Br.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
64 — 68.	55 — 58.	37 — 39.	31 — 34.	58 — 60.

(Oberbaum.) Am 12. Juli sind stromwärts eingekommen: 276 W. Weizen. 81 W. Roggen. 50 W. Hafer. 8 W. Erbsen.

(Unterbaum.) Am 12. Juli sind küstenwärts eingekommen: 222 Tonnen Hering. 62 W. Weizen.

Berlin, 13. Juli. Roggen, pr. Juli 56 1/2 a 57 Thlr. verk., pr. Juli-August 55, 54 1/2 Thlr. verk., pr. Septbr.-Oktober 52 1/2 Thlr. verk.

Rüböl, loco 10 1/3 Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 10 5/12 a 1/2 Thlr. bez. und Br.

Spiritus, loco ohne Faß 26 1/2 Thlr. bez., pr. Juli-Aug. 25 1/2 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 24 Thlr. bez., 23 1/2 Thlr. Gd.

Breslau, 13. Juli. Weizen, weißer 78—84 Sgr., gelber 78 a 84 Sgr. Roggen 60—64, Gerste 40—45, Hafer 30—33 Sgr.

Berliner Börse vom 13. Juli.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	100 7/8	—	
St.-Anl. v. 50	4 1/2	102 1/8	—	
do. v. 52	4 1/2	102 1/8	—	
St.-Schldsch.	3 1/2	93 1/8	92 5/8	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—	
K.N.Schvschr.	3 1/2	91 3/4	—	
Brl. St.-Obl.	4 1/2	101 7/8	—	
do. do.	3 1/2	—	91 1/4	
K.u.Nm.Pfbr.	3 1/2	—	99 3/4	
Ostpreuß. do.	3 1/2	—	97	
Pomm. do.	3 1/2	99 3/4	—	
Posensche do.	4	—	104	
do. do.	3 1/2	98 1/4	—	
Schles. do.	3 1/2	—	-	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3 1/2	—	—	
Westpr. Pfbr.	3 1/2	96 3/4	96 1/4	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	100 7/8	-	
Pomm.	4	—	100 3/4	
Posensche	4	100 3/8	—	
Preuß.	4	100 3/4	—	
Rh.&Wst.	4	100 1/2	—	
Sächsische	4	100 1/2	—	
Schles.	4	100 3/4	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	110 1/2	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/4	
And. Goldmz.	—	11 1/4	10 3/4	

Ausländische Fonds.

Brschw. Bk. A.	—	—	—	112 3/4
N. Engl. Anl.	4 1/2	116	—	a 1/2
do. v. Rothsch	5	101 1/2	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98	—	
- p. Sch. Obl.	4	90 3/4	—	
- p. Cert. L A.	5	98 5/8	—	
- p. Cert. L. B.	—	23 1/2	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	95 1/4	
- Part. 500 fl.	4	92	—	

P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3 1/2	—	—	
do. St. Pr. A.	—	63 1/2	—	
Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	37 3/4	36 3/4	
N. Bad. 35 fl.	—	23 1/2	—	
Span. 3% inl.	3	—	—	
- 1 à 3% steig.	1	—	—	

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13	337,56‴	337,42‴	336,43‴
Thermometer nach Réaumur.	13	+ 16 0°	+ 20,2°	+ 16,0°

Inserate.

General-Versammlung der Schützen-Gesellschaft der Handlungsgehilfen.

Wir laden unsere Herren Mitglieder auf Donnerstag den 14ten d. Mts., Abends 8 Uhr, zu einer recht zahlreichen Versammlung im Schützenhause ein und erlauben uns die Bemerkung, daß nach dieser die Liste für das Vogelschießen geschlossen wird.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Umfang der Stadt Stettin und der Geschäfte des unterzeichneten Gerichts macht es nothwendig, daß in den Vorstellungen, Klagen, Schriftsätzen ꝛc., welche hier eingereicht werden, soweit dies irgend möglich ist, die letzte Wohnung der Interessenten bezeichnet, namentlich also die Nummer des Hauses, in welchem die betheiligten Personen in der Stadt oder in einer Vorstadt wohnen, angegeben wird. Geschieht dies nicht, so sind bei dem häufig vorkommenden Wohnungswechsel der Interessenten erhebliche Verzögerungen ganz unvermeidlich.

Alle, die es angeht, werden deshalb aufgefordert, hierauf in ihrem eigenen Interesse zu achten; im entgegengesetzten Falle aber zu gewärtigen, daß unter Umständen zunächst, und bevor eine weitere Verfügung erlassen wird, eine entsprechende nachträgliche Anzeige hinsichtlich der Wohnung der betreffenden Personen erfordert werden wird.

Stettin, am 1sten Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Abschluß der Rezesse

I. über Ablösung der für den Domainen-Fiskus auf nachbenannten Grundstücken haftenden Reallasten:

	Amtsbezirk.	Kreis.
1) des Rittergutes und der bäuerlichen Nahrungen zu Wietstock	Cammin.	Cammin.
2) der bäuerlichen Nahrungen, Büdnerstellen und ehemaligen Forst-Parzellen zu Grambin	Ferdinandshof.	Ueckermünde.
3) der bäuerlichen Nahrungen und Büdnerstellen zu Alt-Rothemühl	desgl.	desgl.
4) der Büdnerstellen zu Eichhof	desgl.	desgl.
5) der bäuerlichen Nahrungen, Büdnerstellen und ehemaligen Forstparzellen zu Eggesin	desgl.	desgl.
6) der dem Weber Johann Joachim Friedrich Löwe gehörigen Colonistenstelle Hypotheken No. 1 zu Neu-Kenzlin	Verchen.	Demmin.
7) der dem Carl Friedrich Peters gehörigen Halbbüdnerstelle Hypotheken No. 11 zu Klüß	Codram.	Usedom-Wollin,
II. über Ablösung der der Herrschaft Schwedt und Wildenbruch auf dem Bauerhof Hypotheken No. 10 des Gottfried Pencun zu Marienthal zustehenden Reallasten	Schwedt.	Greifenhagen,
III. über Ablösung der den Grundbesitzern zu Podejuch in der Königlichen Unterforst Podejuch zustehenden Hütungs-Berechtigungen	Oberförsterei Klütz,	Randow,

wird theils wegen fehlender Berichtigung des Besitztitels, theils hinsichtlich der Grundstücke zu Wietstock wegen Unbekanntschaft der Wiederkaufs-Berechtigten, der Lehnsbesitzer und Lehnsfolger aufgehalten.

In Gemäßheit des §. 109 des Ablösungs-Gesetzes vom 2ten März 1850, des §. 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7ten Juni 1821 und des §. 25 der Verordnung vom 30sten Juni 1834 werden hiermit alle diejenigen, welche bei dem Auseinandersetzungs-Verfahren ein Interesse haben und dabei nicht zugezogen sind, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens bis

zum 20sten August d. J., Mittags 12 Uhr,

bei dem betreffenden Königlichen Domainen-Amte und hinsichtlich der No. III. erwähnten Auseinandersetzung bei dem Oberförster Richter in Klütz anzumelden, widrigenfalls sie Alles gegen sich gelten lassen müssen, was bis zu dem Zeitpunkte ihrer Anmeldung mit den vorläufig legitimirten Theilnehmern festgestellt sein wird.

Stettin, den 18ten Juni 1853.

Königliche Regierung;
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.



Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Es kommt häufig vor, daß Reisende ihr Gepäck zwar zeitig nach unsern Expeditionen senden, daß dasselbe aber dessenungeachtet nicht zur Beförderung mit dem bestimmten Zuge gelangt, weil das Fahr-Billet, auf Grund dessen die Expedition des Reisegepäckes nur erfolgen kann, von den betreffenden Reisenden nicht gleichzeitig mit dem Gepäcke mitgesendet, sondern erst nach dem Schlusse der Gepäckexpedition gelöset und vorgezeigt wird. Wir sehen uns daher veranlaßt, wiederholt auf die Bestimmungen der §§ 12 und 35 unseres Betriebsreglements aufmerksam zu machen, nach welchen:

die Gepäckexpeditionen unserer Bahn eine Viertelstunde vor der fahrplanmäßigen Abgangszeit der Züge geschlossen werden, bis dahin das Gepäck ordnungsmäßig verpackt mit dem Fahr-Billet eingeliefert sein muß und nur für Reisende ohne Gepäck noch bis fünf Minuten vor der fahrplanmäßigen Abgangszeit Billets verkauft werden.

Bei nicht genauer Beachtung dieser Vorschriften haben die dawider Handelnden alle daraus entstehenden Unannehmlichkeiten lediglich sich selbst beizumessen, indem unsererseits eine desfallsige Nachsicht mit den höhern Orts gegebenen Bestimmungen wegen pünktlicher Einhaltung der fahrplanmäßigen Abgangszeit der Züge durchaus unvereinbar ist.

Stettin, den 7. Juli 1853.

Direktorium.
Kutscher. Bon. Lenke.

Auktionen.

Holzverkauf
aus den Königlichen Forst-Revieren Klütz und Mühlenbeck.

Von dem im letzten Winter eingeschlagenen Brennholze sollen aus dem Forst-Reviere Mühlenbeck
circa 2000 Klafter Buchen- und
circa 100 Klafter Erlen-Klobenholz,
und aus dem Forst-Revier Klütz
circa 1103 Klafter Buchen-Klobenholz, wovon sich 112 Klafter auf der Ablage zu Podejuch befinden,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 8ten August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Plenar-Sessions-Zimmer der Königl. Regierung zu Stettin anberaumt, und sind die betreffenden Förster angewiesen, das Holz auf Verlangen vor dem Termine an Ort und Stelle vorzuzeigen. Im Termine wird bei annehmbaren Geboten 1/5 der Kaufgelder als Angeld gezahlt. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Stettin, den 8ten Juli 1853.

Der Königliche Forst-Inspektor.
v. Waldow.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.